

## Lise Meitner (1877–1968)

Lise Meitner gehört zu den führenden WissenschaftlerInnen auf dem Gebiet der frühen Radioaktivitätsforschung und der Kernphysik. Die wohl bekannteste Naturwissenschaftlerin österreichischer Herkunft promovierte als zweite Frau im Studienfach Physik an der Universität Wien.

Lise Meitner wurde am 7. November 1878 in Wien geboren. Ihr Vater, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Philipp Meitner und ihre Mutter Hedwig Meitner, geborene Skorvan, hatten eine kinderreiche Familie zu versorgen. Lise Meitner hatte sieben Geschwister und besuchte vorerst die Lehrerinnenbildungsanstalt. Nach zwei Jahren Privatunterricht legte sie 1901 als Externistin die Reifeprüfung am k.k. Akademischen Gymnasium in Wien I ab. Anschließend studierte sie an der Universität Wien bis zum Sommersemester 1905. Ihre Dissertation „Prüfung einer Formel Maxwells“ wurde Ende 1905 approbiert und veröffentlicht. Die Prüfung bei Professor F. S. Exner und Professor L. Boltzmann legte sie mit Auszeichnung ab. Ihre Promotion wurde gleichzeitig mit der ihrer Studienkollegin Selma Freud mit 1. 2. 1906 bekannt gegeben.

Nach Abschluss ihres Studiums widmete sich Lise Meitner auf Vorschlag von Stefan Meyer, der zu der Zeit Assistent bei Professor Boltzmann war, der Erforschung der Radioaktivität. Auch ihre weitere Forschungsarbeit in Deutschland ist ganz diesem Gebiet gewidmet. 1907 ging Meitner mit dem Wunsch nach Berlin, bei Max Planck ihre Kenntnisse der Physik zu vertiefen. Schon bald kam es zu einer Zusammenarbeit mit dem Chemiker Otto Hahn (1879–1968). Gemeinsam forschten sie auf dem Gebiet der Radioaktivität. Lise Meitner arbeitete ab 1913 in der physikalisch-radioaktiven Abteilung am Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie. 1922 erhielt sie die „*venia legendi*“ und hielt bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten Lehrveranstaltungen an der Universität Berlin. 1933 wurden ihr die Lehrbefugnis und der Professorentitel – 1926 zuerkannt – entzogen.

1934 begann die Arbeitsgruppe Meitner, Hahn und Straßmann mit den Experimenten zur Bestrahlung des Urans mit Neutronen. Kurz nachdem Meitner 1938 als Jüdin emigrieren musste, da sie nach dem Anschluss Österreichs nicht mehr durch den Ausländerinnenstatus geschützt war, gelang Hahn und Straßmann der Nachweis der Kernspaltung. Meitner lieferte sofort die physikalische Deutung und energetische Erklärung der experimentellen Ergebnisse. Lise Meitner war eine angesehene Wissenschaftlerin auf dem Gebiet der Radioaktivitätsforschung, Mitglied in vielen wissenschaftlichen Akademien und Trägerin etlicher Preise. „Ihre Arbeit ist gekrönt worden mit dem Nobelpreis für Otto Hahn“, leitet Renate Feyl (1981, S.199) in ihrem Buch „Der lautlose Aufbruch. Frauen in der Wissenschaft“ Meitners Biografie ein.

Obwohl Meitner ab dem Jahr 1907 im Ausland tätig war, legte sie nie ihre österreichische Staatsbürgerschaft ab. Sie kam regelmäßig auf Besuch nach Wien und war sehr mit ihrer Heimatstadt verbunden. Lise Meitner, die nach ihrer Emigration in Schweden arbeitete, verbrachte ihre letzten Jahre in Cambridge, wo sie am 27. Oktober 1968 starb.

## Der Lise Meitner Literaturpreis

Die 1968 verstorbene österreichische Physikerin Lise Meitner stand Patin für den gleichnamigen, 1994 gegründeten Literaturpreis, der Autorinnen die Möglichkeit bietet, abseits der gängigen Klischees das Verhältnis von Frauen und Technik neu zu denken. Der Lise Meitner Literaturpreis bietet Raum für besonders hellhörige, spitzfindige, provokante und weitsichtige Perspektiven auf das Thema Geschlecht in Naturwissenschaft und Technik.

Der Lise Meitner Literaturpreis entstand 1994 anlässlich des zehnjährigen Bestehens des HTU-Frauenreferates und wurde bisher im Zweijahresrhythmus ausgeschrieben. Der Literaturpreis wird vom Frauenreferat der HTU (Hochschülerinnenschaft der TU Wien) gemeinsam mit der Kunstvereinigung Akunst ausgeschrieben. Die Lise Meitner Literaturpreisverleihung hat in der Vergangenheit eine Menge Diskussionen angeregt. Auch durch die Präsenz des Themas „Frauen in technischen Berufen und Studien“ in der Öffentlichkeit und in den Medien hat der Preis Wirkung gezeigt. Ausgewählte Texte aus den vorangegangenen Lise Meitner Literaturpreisen wurden 2001 im Buch „Female Science faction“ und 2008 im zweiten Band: „Female science Faction. Reloaded“ herausgegeben. 2014 erscheint der dritte Band wieder im Promedia Verlag mit dem Titel „Streuungsmuster“.

## Publikationen ausgewählter Texte:

Awadalla, El / Gartner, Helga / Neuwirth, Barbara / Volst, Angelika (Hg.):  
Female Science Fiction, 2001, Promedia, Wien.

Ballauff, Karin / Gartner, Helga / Hofmann, Roswitha / Nußbaumer,  
Doris (Hg.): Female Science Fiction Reloaded, 2008, Promedia, Wien.

Allhutter, Doris / Brauner, Christa / Cacioppo, Britta / Gartner, Helga (Hg.)  
Streuungsmuster, 2014, Promedia, Wien

Kontakt:

Kunstvereinigung Akunst  
ZVR-Zahl 518832818  
Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Helga Gartner  
hgartner@mail.zserv.tuwien.ac.at  
<http://www.lisemeitnerpreis.at/>

HTU Frauenreferat  
Kennwort: „Lise Meitner Literaturpreis“  
Wiedner Hauptstrasse 8-10  
1040 Wien

Die Herausgabe der Anthologie wird unterstützt durch :  
die MA7 - Kulturabteilung der Stadt Wien,  
die Abteilung Genderkompetenz der Technischen Universität Wien,  
die HochschülerInnenschaft der Technischen Universität Wien,  
das Rektorat der TU Wien.



*Lise Meitner Literaturpreis*

# Einladung

## Buchpräsentation Streuungsmuster

1. Dezember 2014  
17:30 Uhr

Kontaktraum  
Gußhausstraße 27-29, 5. Stock  
1040 Wien

Begrüßung durch  
Mag.<sup>a</sup> Anna Steiger - Vizerektorin für Personal und Gender, TU Wien  
Dr.<sup>in</sup> Brigitte Ratzer - Leiterin Abteilung Genderkompetenz, TU Wien

Ein Rückblick auf 20 Jahre Lise Meitner Literaturpreis  
Vorstellung der siebzehn ausgewählten Texte

Moderation: Dr.<sup>in</sup> Helger Gartner, Herausgeberin

Buffet